



# Maribor Zeitung

**Veröffentlichung, Veranlassung**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Surskeva ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
 Abholen, monatlich . . . D. 12-50  
 Zustellen . . . 14-  
 Durch Post . . . 12-50  
 Durch Post vierst. . . 27-50  
 Ausland: monatlich . . . 20-50  
 Einzelnummer . . . 1-  
 Sonntags-Nummer . . . 1-50  
 Bei Bestellung der Zeitung in der Abonnementzeitung für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufügen. In den unregelmäßig erscheinenden Ausgaben werden nicht berücksichtigt. In der Administration der Zeitung: Surskeva ulica 4, in Budapest bei der Redaktion und in Wien bei der Druckerei. In der Administration der Zeitung: Surskeva ulica 4, in Budapest bei der Redaktion und in Wien bei der Druckerei.

Nr. 226

Samstag, den 6. Oktober 1923

63. Jahrg.

## Eine seltene Einigkeit.

Einigkeit, um Gutes zu schaffen, ist eine seltene Einigkeit, das beweist unser Parlament, dessen vornehmste Aufgabe ja die Sorge für das allgemeine Wohl sein sollte. Bei uns hat es aber noch niemals einmütige Beschlüsse gegeben, es herrscht das Prinzip „die Hälfte mehr eins“ und dieses „mehr eins“ muß recht oft auf Kosten des Gemeinwohles erkauft werden.

Nun soll es, wie Zeitungsberichte zu melden wissen, in unserer Volksvertretung doch zu einem einmütigen Beschlusse gekommen sein. Es handelt sich um die Däten der Volksvertreter, die von 380 auf 300 Dinar — in diesem Falle wird nur in der Dinarwährung gerechnet — erhöht werden sollen. Die Teuerung ist in Beograd zu groß, so daß die Väter des Volkes mit ihren bisherigen Tagelohnern nicht mehr das Auslangen finden können.

Diese Einmütigkeit kann nicht überraschen, sie ist ja nur allzu menschlich, und wer wird daran zweifeln, daß nicht auch manche Volksvertreter unter der Last der Teuerung leiden. Dennoch wirkt der Wunsch und die Einmütigkeit, mit welcher er zum Ausdruck gebracht wird, befremdend und aufstoßend.

Welcher Bürger lebte unter dem Eindruck, daß unsere Volksvertretung das allgemeine Wohl — und das sollte ihre Sorge und Hauptaufgabe sein — am Herzen liege? Die wachsende Teuerung ist ja für alle gleich bedrückend, alle leiden darunter und alle erwarten von ihrer Volksvertretung Erleichterung und Abhilfe. Der Hoffnung folgte aber die grausamste Enttäuschung. Statt Abhilfe kamen neue Steuer- und Abgabengesetze, die den unter dem Druck schon zusammenbrechenden Erwerbskreisen neue Lasten aufbürdeten. Trotz des auf diese Art wesentlich vergrößerten Staatshaushaltes läßt aber die Versorgung eines großen Teiles der Diener des Staates sehr viel zu wünschen übrig, während auf die Vermissten der Armen, auf diejenigen, die einmal Diener des Staates waren, ganz vergessen wurde. Was darf ein solcher Diener, der nach einer Lebensarbeit an Gehalt für einen ganzen Monat so viel erhält, wie ein Volksvertreter für einen Tag, sich für Vorstellungen über die Tätigkeit der Volksvertretung für das allgemeine Wohl machen? Oder gar ein Invalide, der seine geraden Glieder dem Begriffe „Staat“ geopfert und noch bescheidener bedacht wird?

Der Staat braucht Geld, es muß gespart werden, hört man stets bei solchen Einwendungen. Gut, die Auffklärung ist verständlich, wenn aber gespart werden muß, dann müßte auch die Volksvertretung und mit ihr die Regierung mit gutem Beispiele vorangehen. Dieses gute Beispiel fehlt aber.

Wir haben 19 Ministerien, das weltbeherrschende Frankreich samt seinen Kolonien hat ihrer nur zehn, und dabei steht jedes unserer Ministerien im Ruhe, eine Stätte der Verehrung für seine Träger zu sein. Ein Kritiker in der radikalsten Partei charakterisiert die Verhältnisse an der Spitze unserer Staatsverwaltung mit der Behauptung, Vord. würde gestohlen und verschleppt wie bei einem Todesfalle. Dieser Ruf belastet das Prestige der Volksvertretung und steht im Widerspruch mit der für nötig erklärten Sparamkeit.

Die große Offenlichkeit steht unter dem Eindrucke, daß die Leistungen der Volksvertretung nicht im Einklange mit den Kosten stehen, die sie verursacht. In den Augen der Offenlichkeit arbeitet nur die Regierung, die ab und zu die Volksvertretung zur Zustimmung benützt, um die Fiktion des Parlamentarismus aufrecht zu erhalten. Das ist aber nicht das einzige Mißverhältnis, das zwischen Leistung und Entlohnung bei uns besteht. In solchen Mißverhältnissen wimmelt es, wohnen wir nur sieht, und daß dies möglich ist, liegt nur an der Volksvertretung, die als Wächterin über das allgemeine Wohl nicht zur Geltung kommt.

## Die Neubildung des Berliner Kabinetts.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WB. Berlin, 4. Oktober. Ueber die Bildung der Regierung ist bis jetzt bekannt geworden, daß der Präsident der preussischen Landwirtschaftskammer von Opeln das Reichsernährungsministerium, und der bisherige Reichsernährungsminister Dr. Luther das Finanz- und Wirtschaftsministerium

übernehmen werden. Dr. Gessler und Doktor Braun bleiben in ihren bisherigen Ressorts. Es wird davon gesprochen, daß noch eine führende Persönlichkeit der Wirtschaft dem Kabinette zugezogen werde. Unbestimmt ist noch die Besetzung des Justizministeriums.

## Die Wiederaufnahme der Arbeit in Essen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WB. Essen, 4. Oktober. (Wolff.) In einem Teil der hiesigen Werke ist entsprechend der Aufforderung der Gewerkschaften, die produktive Arbeit wieder aufzunehmen, die Arbeit tatsächlich wieder aufgenommen worden. In den Werken ist die Wiederaufnahme der Arbeit nach Beseitigung der technischen Schwierigkeiten zu erwarten. Von kommunistischer Seite wird kein Widerstand verurteilt. Die für Holland zu fördernde Vertragsstühle wird in absehbarer Zeit wieder

geliefert werden. Die Lage auf den von den Franzosen besetzten Zechen ist noch völlig ungeklärt. Eine geregelte Förderung wird besonders von der Entwicklung des Bergbauwesens und von der Aufhebung des Kohlenausfuhrverbotes der Besatzungsbehörden abhängen. Die zur Zeit geförderte Kohle kann unter den augenblicklichen Verhältnissen weder im besetzten, noch im unbesetzten Deutschland verwertet werden.

## Die neue Verfassung der Türkei.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WB. Angora, 4. Oktober. (Havas.) Nach der neuen Verfassung wird die Türkei zur Republik erklärt werden, an deren Spitze ein auf vier oder sechs Jahre gewählter Präsident stehen soll. Die große Nationalversammlung

wird bloß die gesetzgebende, das Kabinett die vollziehende Gewalt haben. Ein Staatsrat, dessen Mitglieder vom Präsidenten der Republik ernannt werden, wird die Funktionen des Senates ausüben.

## Telephonische Nachrichten.

### Die Aufteilung der österreichischen Handelsmarine.

WB. Rom, 4. Oktober. Das am 7. November 1920 zwischen Italien und Jugoslawien in Paris abgeschlossene Zusatzprotokoll betreffend die Aufteilung der österreichischen Handelsmarine ist gestern im Palazzo Chigi von Mussolini einerseits und vom jugoslawischen Gesandten andererseits unterzeichnet worden.

### Aufhebung der Zollgrenze zwischen Fiume und Italien.

WB. Rom, 4. Oktober. Wie die Blätter berichten, habe General Girardino die Zollgrenze zwischen Fiume und Italien aufgehoben.

### Frankreich denkt an keine Annexion des Ruhrgebietes.

WB. Paris, 4. Oktober. Der Militärgouverneur, General Gournaud, stellte gestern gegenüber Vertretern der englischen und amerikanischen Presse jede Absicht Frankreichs, das Ruhrgebiet zu annektieren, in Abrede und erklärte, die Annexion von acht Millionen Deutschen, deren Kontakt mit den übrigen Volksgenossen trotz allem aufrecht bleiben müßte, würde eine ständige Gefahr für Frankreich bilden.

### Die französischen Bedingungen bei Wiederaufnahme der Arbeit.

WB. Berlin, 4. Oktober. (Wolff.) In Düsseldorf sind Abordnungen aller Gewerkschaften durch den Adjutanten des Generals Degoutte empfangen worden. Wegen Wiederaufnahme der Arbeit wurden von französischer Seite folgende Bedingungen gestellt: 1. Abschaffung des Betriebsrätegesetzes. 2. Einführung der Zehnstundenarbeitszeit und der Alfordarbeit. 3. Aufnahme jeder zugewiesenen Arbeit, widrigenfalls Ausweisung erfolgt. 4. Für die Eisenbahner gelten die bereits bekannt gegebenen Bedingungen. 5. Unterdrückung jeder Auflehnung mit Waffengewalt. 6. Verschärfung des Stadtsschutzes.

### Banrische Vorstellungen bei der Reichsregierung.

WB. München, 4. Oktober. (Süddeutsch. Korrbüro.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der bairische Ministerprä-

sident Dr. von Knilling hat an den Bundeskanzler Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet: Die bairische Staatsregierung ersucht dringend, wegen der außerordentlichen Gefahr sowohl für die Existenz der Betroffenen, wie für die öffentliche Ruhe und Ordnung von weiteren Steuererhöhungen nach der mehrfachen Multiplikation für Einkommen (Ruhr-, Rhein- und Landabgaben) sowie von der Erhöhung der Betriebssteuer bis zur Revision der Steuergesetzgebung abzuweichen.

### Die Räumung Konstantinopels.

WB. Konstantinopel, 4. Oktober. (Hav.) General Harrington hat Konstantinopel verlassen. Die Stadt ist besetzt.

### Erzherzog Josef nicht in München.

WB. München, 4. Oktober. (Süddeutsch. Korrbüro.) Die „Bayerische Staatszeitung“ stellt fest, daß die Blättermeldung, wonach sich Erzherzog Josef in München befindet, unrichtig ist.

### Erordnung des Vorsitzenden einer russischen Grenzkontrollkommission.

WB. Helsinki, 4. Oktober. (Wolff.) Wegen der Erordnung des stellvertretenden Vorsitzenden der russischen Grenzkontrollkommission Lawrow und wegen der tödlichen Verwundung eines Mitgliedes der Kommission durch ostkareliche Flüchtlinge am 24. September hat der hiesige Vertreter Sowjetrußlands die finnländische Regierung aufgefordert, einen Schadenersatz von 50.000 Goldrubeln zu leisten und ein besonderes Komitee zur Ermittlung der Täter einzusetzen. Falls diese Forderungen nicht erfüllt würden, wird Rußland entscheidende Maßnahmen ergreifen. Der Minister des Innern hat dem Vertreter Rußlands erklärt, daß Finnland weder völkerrechtlich noch vertragsmäßig für den Mord verantwortlich gemacht werden könne, da er auf russischem Gebiet erfolgte und von russischen Unterthanen verübt worden sei.

### Das Ergebnis der Gauauswahlwahlen in der Tschechoslowakei.

WB. Prag, 4. Oktober. Wie die „Vidove Noviny“ melden, haben bei den Gauauswahlwahlen in der Tschechoslowakei insgesamt 211 Mandaten die Agrarier 49, die Sozialdemokraten 10, die tschechischen Sozialisten 6, die Nationaldemokraten 1, die slowakische Volkspartei 67, die ungarischen Christlichsozialen 17, die Kommunisten

Bei uns ist nur die Regierung eine Macht und die Volksvertretung scheint nur dazu da zu sein, um diese Macht ins rechte Licht zu stellen. Eigentlich sollte es aber umgekehrt sein. Die Macht und Stärke sollte im Parlament liegen und die Regierung ihr Exponent sein. So ist die Volksvertretung zwar eine vom Volke und zu dessen Diensten geschaffene Institution, die aber nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, und das alles zusammengenommen sind die Gründe, daß die erhöhte Selbstbehauptung der Volksvertretung im Volke keine Sympathien finden kann.

A. L.

## Die starre Deflation.

### Ihre Schäden und Auswüchse.

□ Maribor, 5. Oktober.

Der Finanzminister Dr. Milan Stojadinovic hatte gelegentlich der homogenen Kabinettsbildung sein Bekenntnis zur starren Deflation abgelegt. Ein Grund für diese Richtung seiner Finanzpolitik war die Anschauung, daß bei dem gegenwärtigen Stand unserer Devisen- und Zahlungsbilanz schon die geringste Inflationsbestrebung eine neue Schwächung der Währung zur Folge haben müßte. Dieser Annahme gemäß wurde die Finanzpolitik deflationistisch eingestellt, und die Nationalbank mußte mit dem neu inaugurierten Kurs wohl oder übel rechnen. Der Banknotenumlauf wurde trotz der immer weiter um sich greifenden Geldknappheit in seiner ganzen Beschränktheit beibehalten, denn man erwartete das große Wunder „Stabilität“ genannt, einzig und allein von der sich durch nichts beirrenden, unentwegten — Deflation.

Freilich: der Herr Finanzminister denkt, die Not der Wirtschaft aber — leidet. Die Wirtschaft ist kein perpetuum mobile, sondern ein wundervoll komplizierter Mechanismus, der den Leerlauf, das verhängnisvolle Vakuum auf die Dauer nicht verträgt. Die Deflationstheorie mag an und für sich ihre Vorzüge besitzen. Allerdings: Aber — und das ist das Wesentliche — sie ist nicht frei von Schwächen, die sich in der Wirtschaft ganz bestimmt auswirken müssen. Primär ist auf den ersten Blick die Knappheit der Zahlungsmittel. Es ist wirklich schwer, das Deckungsverhältnis 1:3 (1 Goldbinar = 3 Papierbinars) als glücklich zu betrachten, andererseits das Verhältnis 1:5 keine Senkung des Währungskurses auf ausländischen Geldmärkten hervorzurufen imstande ist.

Der bekannte slowenische Nationalökonom Herr Janko Jovan (Jubljana), den die ehemalige radikal-demokratische Regierung auf Vorschlag des Ministers Dr. Jerjav als Fachmann auf den Posten eines Unterstaatssekretärs berufen hatte, schrieb dieser Tage im „Slovenec“ einen interessanten Artikel über: „Nach einer Ursache des Mangels an verfügbaren Zahlungsmitteln.“ Der Autor behandelt das Thema eingehend und kommt zunächst auf die Eskontokredite der Nationalbank zu sprechen. Die Sprache der Ziffern ist gewöhnlich die überzeugendste. Nach dem Stande am Ende des Jahres 1922 bietet die Verteilung dieser Kredite auf die einzelnen Wirtschaftszweige folgendes Bild: An Goldinstitute 1068.027.000 Dinar, an Industrieunternehmen 382.369.000, für Handelsbedürfnisse 345.133.000, der Rest wurde verschiedenen Korporationen zugewiesen. An diesen Summen partizipiert Serbien mit 740 Millionen, Kroatien und Slavonien mit 586 Millionen, Bosnien mit 120 Millionen, die Vojvodina mit 135 Millionen, Dalmatien mit 34 und Slowenien mit 267 Millionen Dinar. Werden diese Summen in Goldwert umgerechnet und die viel größere Anforderung der Wirtschaft in Betracht gezogen, nachdem die Bedürfnisse doch mit Goldwährung gedeckt werden, so ergebe sich — wie Herr Jovan schreibt — die unzulängliche Kreditbemessung von selbst.

Es ist allerdings nicht von der Hand zu weisen, daß die Banken an der Geldknapp-



heit auch selbst einen nicht geringen Teil verschuldet haben. Anstatt Unternehmungen lediglich zu finanzieren, setzten sie mit der Eigenregie neu auflühender Industrien ein. So wurden die Zahlungsmittel, die zwecks kurzfristiger Kreditgewährung an Handel und Gewerbe zur Verfügung stehen sollten, einfach gebunden, dem Verkehr entzogen; auf diese Art und Weise werden die Eskomptekredite der Nationalbank, die doch in erster Linie als kurzfristige Kredite breiteren Anforderungskreisen zugeordnet waren, von Seiten der Banken in eigene Industrien verschoben. Darin ist eine der wichtigsten Ursachen neben der kardinalen (Deflation) zu suchen.

Nun haben wir die Botschaft: Die Banken jammern über den Mangel an liquiden Zahlungsmitteln, und der Finanzminister sieht sich genötigt, von der dogmatischen Deflation abzulehnen. Man spricht jetzt viel von einer größeren Anleihe in der Tschechoslowakei, die dem Uebel steuern sollte. Bedingte und systematische Kreditgewährung der Nationalbank und nicht zuletzt auch eine breitere Ansicht des Finanzministers über Theorie und Praxis der Deflation hätten uns eine Enttäuung wohl ersparen können.

## Der Rahr-Kurs.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Als das Kabinett Stresemann im Verfolg der Liquidation der unseligen Cuno-Erbischaft, der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb, sich zur Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet entschloß, mußte es, daß es einen Kampf gegen zwei Fronten zu bestehen haben werde, gegen die noch immer bestehende Verhandlungsbereitschaft Poincarés und gegen den „Aktivismus“ der Unbelehrbaren in Deutschland. Gegen die zweite Gefahr richtet sich die Verhängung des Ausnahmezustandes, bei der die Reichsregierung aus der Not eine Tugend machte, indem sie das eigenmächtige Vorgehen Bayerns durch die nachträgliche Verordnung nach außen hin zu legalisieren, nach innen zu paralysieren suchte. Aber zu den zwei Fronten hat sich unerwartet eine dritte gestellt, die bayrische. Daß sie offiziell abgelehnt wird, liegt in der Natur der Sache, denn „das Moralische versteht sich von selbst“. Aber eine Gefahr wird nicht dadurch gebannt, daß man sie dementiert.

Die Gefahr heißt: Rahr. Als das Kabinett Knilling Herrn v. Rahr, der zur Zeit des Rapp-Putsches das bayrische Ministerpräsidium übernommen hatte, um ein ausgeglichenes Kampfkabinett gegen die Berliner Regierung zu errichten, jetzt zum Generalstaatskommissar machte, gedachte man den Laufel mit dem Wechsel auszuwechseln. Das Ministerium Knilling, an dessen Reichstreue kein Zweifel gestattet ist, war von seiner Ohnmacht gegenüber den Kampfruppen Hitler, dessen Lösung „Los vom Reich“ lautet, so durchdrungen, daß es homöopathisch Gleiches mit Gleichem oder wenigstens mit Ähnlichem bekämpfen zu müssen glaubte. Herr v. Rahr ist der Vertrauensmann der Vaterländischen Verbände, die zwar auch durchaus blau-weiß, also partielluläristisch gesinnt sind, aber den Anti-Berlin-Kurs bisher etwas gedämpfter betrieben haben. Herr v. Rahr sammelte die „Vaterländischen“ gegen die Hitler-Leute, und das

28, die Juden 7 und die ungarischen Oppositionsparteien 26 Mandate erhalten. Die Oppositionsparteien werden daher im ganzen über 135 Mandate gegen 69 Mandate der Regierungspartei verfügen. Die Regierung hat zwar nach den Gaubestimmungen das Recht, für jeden Gaubauschuß 12 Mitglieder aus den Reihen der Gaubeamten-schaft zu ernennen, doch werden die Regierungsparteien trotz dieser Stimmen nur in den Gaueu Kaschau und Gran über eine Mehrheit verfügen.

## Vier Millionen Lire für die Opfer des Bombardements von Korfu.

WAB. Rom, 4. Oktober. Die Blätter melden, daß die italienische Regierung dem Präfecten von Korfu und für die Familien der beim Bombardement getöteten Personen vier Millionen Lire überwiesen habe.

## Der tschechoslowakische Bergarbeiterstreik.

WAB. Prag, 4. Oktober. (Tschech. Preßbüro.) Der Zentralkomitee der Bergarbeiter teilt mit: Heute wurden im Mini-

ist ihm auch bis zu einem gewissen Grade gelungen.

Hitler, der jetzt zum dritten Mal — zuerst im Jänner bei der Einleitung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet, dann im Mai bei dem nationalsozialistischen Parteitag — Bayern gegen das Reich zu mobilisieren suchte, scheint wieder geschlagen zu sein. Der renommiertlich angekündigte „Marsch nach Berlin“ wird unterbleiben. Aber die passive Resistenz, die an der Ruhr aufgedröhrt hat, hat in Bayern eingesetzt. Und richtet sich gegen das Reich. Gegen das Reich, das einst Bayern von der roten Flut, vom Räteregime, befreit hat. Dank dem Haupte Wittelsbach! denn der Generalstaatskommissar v. Rahr, den die Vaterländischen eigentlich zum Staatspräsidenten erheben wollten, macht aus seiner antirepublikanischen, aus seiner monarchischen Gesinnung kein Hehl. Wittelsbach voran — wenn nicht im Reich, so doch in Bayern!

Die Außerkräftsetzung der bayrischen Vollzugsverordnung für das Reichsgesetz zum Schutze der Republik ist ein Sturmsignal, über das alle offiziellen Vertuschungsversuche nicht hinwegtäuschen können. Der Generalstaatskommissar verkündet, daß Bayern sich mit dem Republiksturzgesetz nur unter der Bedingung abgefunden habe, daß es ein Notgesetz von kurzer Dauer sei. Über diese Behauptung ist unzutreffend, denn das Gesetz ist mit einer Geltungsdauer von fünf Jahren versehen, die erst am 21. Juli 1927 abläuft. Zu dieser eigenmächtigen Maßnahme kann das Reichskabinett ebenso wenig stillschweigen wie zu der einseitigen Handhabung des Ausnahmezustandes in Bayern, die sich nur gegen links und nicht gegen rechts richtet, die die republikanisch gesinnten Arbeiter entwaflnet, aber bei den reich assortierten Waffenslagern der Hitler-Sturmtruppe sämtliche „Augen des Gesetzes“ verschließt. Von Berlin aus werden zurzeit alle diplomatischen Register gezogen, um die blau-weiße Gefahr zu bannen, und es wäre dringend wünschenswert, daß dies gelingt; aber man weiß nicht, ob der Einfluß des Kabinetts Knilling gegenüber dem Diktator Rahr noch stark genug ist, um den offenen Konflikt zu vermeiden. Und doch wäre die Einstellung des Guerillakrieges

sterium für öffentliche Arbeiten die gestern in Ostrau begonnenen Verhandlungen ohne Ergebnis fortgesetzt. Den Vertretern der vier Gewerkschaftszentralen, die heute beim Minister Mayrhofer vorgelassen haben, wurde erklärt, die Regierung sei bestrebt, den Streik auf einer für die Bergarbeiter annehmbaren Grundlage dem Ende entgegenzuführen und hoffe in den nächsten Tagen zu diesem Ziele zu gelangen.

## Verurteilung zweier Pariser Kommunisten.

WAB. Paris, 4. Oktober. (Havas.) Das Justizpalastgericht verurteilte heute in einem neuerlichen Verfahren den Deputierten Cachin wegen anarchistischer Propaganda und insbesondere wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam zu sechs Monaten Gefängnis ohne Aufschub und 2000 Francs Geldstrafe. Das Ansuchen des Deputierten Baillant-Conturier um Durchführung eines neuerlichen Verfahrens wurde a limine abgewiesen, wonach Baillant den Rekurs gegen das erstinstanzliche Urteil erhob.

München-Berlin bringen geboten, denn jeder Störungsversuch des inneren Friedens dient in seinem Endeffekt nur dem äußeren Feinde, und diesen „Dolchstoß“, den bayrischen, könnte die ohnehin stark durchbrochene deutsche Einheitsfront nicht mehr vertragen.

## Marburger und Tagesnachrichten.

— Evangelisches. Sonntag den 7. d. vormittags 10 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt. Predigt über das Thema: „Was der Mensch durch Gott vermag.“ — Um 11 Uhr wird ein Kindergottesdienst abgehalten. — Die Gemeindeglieder werden ersucht, ihre rückständigen Kirchensteuer eheabaldigst zu bezahlen. Kaffastunden täglich von 10 bis 11 Uhr in der Pfarrkanzlei.

— Auf der Straße verunglückt. Die 57 Jahre alte Private Kunigunde Kuder, die in der Zibovska ulica 12 wohnhaft ist, stürzte gestern gegen 18 Uhr auf dem Pflaster Ob Bregu so unglücklich, daß sie sich eine Verstauchung des linken Fußgelenks zuzog. Die Rettungsabteilung überführte sie in das Allgemeine Krankenhaus.

— Stiefel auf die Kleinen! Das vierjährige Söhnchen eines Arbeiters, Alexander Pinter, wohnhaft Strohmajerska ulica 5, erwischte gestern abends in einem unbewachten Augenblicke in der elterlichen Wohnung eine Flasche mit Psyllium und trank daraus. Da der Kleine schwere Vergiftungserscheinungen zeigte, mußte er von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden.

— Selbstmord. Der 26jährige Deklarant der hiesigen Firma Pöschinger Hermann Franz wurde heute früh am Ufer der Drau in der Nähe der Ueberfuhr mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Die polizeiliche Kommission, die sich alsbald an Ort und Stelle einfand, stellte fest, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Die Ursache des Selbstmordes ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

— Während der Fahrt bestohlen. Dem Expeditionsbeamten Franz Jazbinski wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. d. während der Fahrt von Lubljana nach Maribor aus der Tasche der Betrag von 5755 Dinar gestohlen.

— Weinfest zugunsten armer Schüler. Der Gesangsverein „Duna“ in Lajlersberg-Gröbina veranstaltet am Samstag den 6. d. in sämtlichen Räumlichkeiten des Gasthofes Kramberger in Gröbina ein Weinfest mit sehr mannigfachem Programm zugunsten der armen Schulkinder und der Vereinskasse. Beginn 19 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 6 Dinar.

— Programm der Feierlichkeiten anlässlich des 15jährigen Stiftungsfestes und der Fahnenweihe des „Drol“. Samstag den 6. d. M. von 16.45 bis 17.45 Uhr Promenadenkonzert im Stadtpark, ausgeführt von der Salesianer Musikkapelle des Jugendheimes in Lubljana, die auch bei allen übrigen Programmpunkten mitwirken wird. Um 18.30 Fackelzug und Zapfenstreich in den Straßen der Stadt, Ständchen beim Fürstbischöflichen Hof, sodann findet zu Ehren der Fahnenpatin vor dem Palast der Zadružna gospodarska bania eine Serenade statt. In dieser Serenade wirkt auch die Kapelle der „Katholischen Jugend“ in Maribor mit. Das Sonntagsprogramm bringen wir in der morgigen Nummer.

— Kongreß des jugoslawischen Genossenschaftsverbandes in Celje. Heute wurde der 4. jugoslawische Kongreß unter Beteiligung der Delegaten aus dem ganzen Königreiche und auch dem Auslande eröffnet. Vormittags fand die Sitzung des Verwaltungsausschusses statt und nachmittags wurde die Hauptversammlung des Glavni Zadružni Savez eröffnet. Samstag vormittags werden interessante Vorträge von den Herren Bosaj, Milos Stibler und Dr. Jurdevit Prohaska abgehalten. Sonntag um 9 Uhr findet aber die feierliche Versammlung zur Feier des 40jährigen Jubiläums der Zadružna zveza in Celje statt. Die Versammlungen werden im Beratungszimmer der städtischen Sparkasse und das Bankett im Hotel Europa stattfinden.

— Aus dem Zoldienst in Celje. Zum Verwalter 1. Klasse wurde Herr Jernej Kladiak aus Maribor und zum Zollbeamten 3. Klasse Herr Trifun Bujosevic aus Boh. Bistrica ernannt.

— Celje ohne Tabak. In letzter Zeit ist in Celje wiederum kein Tabak zu haben. Den Schaden haben sowohl der Staat als auch insbesondere die Trafikanten, die um ihren karglichen Verdienst kommen. Die Konsumenten aber murren. Man hegt die Begründete Befürchtung, daß die Tabaksorten wieder verteuert werden und daß darum auf einmal kein Tabak zu haben ist. Wie wir erfahren, ist an diesem Uebelstande sehr viel der Hauptverlag schuld, der aber seinerseits wiederum die Schuld der allzu freigebigen Geldüberweisung seitens der Banken gibt, was aber nicht zukünftig.

— Für Auslandsreisen ist keine Bewilligung der Militärbehörden mehr notwendig. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß von nun an für das Reisen ins Ausland keine Bewilligung der Militärbehörden mehr notwendig ist. Von nun an werden die Auslandspässe nur die politischen Behörden ausstellen.

## Die Geheimnisse einer Nacht.

Roman von Erich Ebenstein.

(Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale, E. Adermann, Stuttgart.)

(Nachdruck verboten.)

„Dann war diese Person also Dr. Burghauer?“

„Ja — er war es!“ sagte Waldbüttchen leise. „Er hatte das arme, junge Wesen während einer kurzen Krankheit behandelt und seitdem suggestive Macht über das Mädchen erlangt. Anders wenigstens kann ich mir die Sache nicht erklären.“

„So schloß er auch den Wechsel?“

„Ja.“

„Und trotzdem gaben Sie ihm Ihre Tochter zur Frau?“

Waldbüttchen fuhr entrüstet empor.

„Wie können Sie denken, daß ich ihm mein einziges Kind gegeben hätte, wenn ich damals auch nur die leiseste Ahnung besessen hätte, daß er einer solchen Schurke war? Nein, ich erfuhr es ja erst am Hochzeitstag meiner Tochter, kurz, nachdem wir von der Trauung zurückkamen und — es zu spät war!“

„Zu spät auch für die — Rache?“ fragte der Vorkühende mit schwerer Betonung.

Waldbüttchen machte eine milde Bewegung.

„Was hätte Rache noch ungeheuer machen können? Zudem war ich damals noch der festen Ueberzeugung, meine Tochter liebt diesen Mann. So glaubte ich mein ganzes Bemühen dahin richten zu müssen, daß sie von dem erfuhre, was geschehen war.“

Aus diesem Grunde entschloß ich mich auch, jenen nächtlichen Gang zu der Sterbenden unter allen Umständen zu verhindern.“

„Sie leugnen aber nicht, daß Sie Doktor Burghauer von diesem Augenblick an haßten?“

„Ob ich ihn haßte!“ Ein Strahl tödlichen Hasses blitzte in Waldbüttchens Augen auf. „Bis zur Vernichtung haßte ich ihn! Und als er dann am andern Morgen tot vor mir in meinem Garten lag, empfand ich nichts als Genugtuung und Befriedigung. Wer immer ihn auch getötet hat, ich segne die Hand, die sein schmachvolles Dasein endete.“

Dr. Klaudy berührte festig die Schulter des Angeklagten, der daraufhin jäh verstummte und sich wie erwachend über die Stirne fuhr.

Aber der schlimme Eindruck seiner leidenschaftlichen Worte ließ sich nicht mehr verwischen. Die Richter sahen einander mit besagender Miene an, der Staatsanwalt blühte triumphierend vor sich hin, im Zuhörerraum erhob sich leidenschaftliche Unruhe, die sich bis zu einzelnen Ausrufen des Unwillens steigerte.

Die beiden Frauen saßen regungslos, wie erstarrt.

Gretl Regius begriff nicht. Felsenfest war sie bisher in ihrem Innern davon überzeugt gewesen, daß Waldbüttchens Ausgang in seiner Nacht irgendwie mit Jse zusammenhing, wenn sie auch der Freundin nichts Näheres zutraute. Die beiden Lieben einander eben und hatten vielleicht gar keine andere Möglichkeit gesehen, sich unbeschadet zu treffen und über ihre Zukunft zu beraten.

So ungefähr mußte es sein, dachte Gretl. Und um den Ruf Jses zu schonen, hatte sie sich schweren Herzens sogar dazu entschlossen, dem geliebten Gatten gegenüber zu schweigen.

Und nun kam es heraus, daß Waldbüttchen bei einer wildfremden Person gewesen war, mit der er einmal ein Liebesverhältnis gehabt hatte!

Und Burghauer hatte sie ihm absipstig gemacht, und er bekannte offen, daß er den Toten glühend gehaßt.

Mühten und Zweifel an seiner Unschuld stritten plötzlich in ihr auf.

Sie beryte sich zu Jse.

„Wußtest du von alledem?“ flüsterte sie ihm zu.

„Ja!“ Lang es rauh zurück.

Der Vorkühende griff ein:

„Ich bitte um Ruhe, damit die Verhandlung fortgesetzt werden kann!“

## 21. Kapitel.

„Wollen Sie uns noch genau die Zeit angeben, Angeklagter, um die Sie in der Nacht des 5. Mai Ihr Haus verließen?“

„Ich glaube, es muß halb zwölf gewesen sein. Man war im Haus noch nicht zu Bett gegangen, weshalb ich mich durch den rückwärtigen Ausgang entfernte und nicht durch den Garten, sondern durch das kleine Pförtchen seitwärts vom Kutscherhaus hinausging.“

„Wohin führt dieses Pförtchen?“

„Nach einem wenig benutzten Weg, der links des Gartenzaunes zur Landstraße hin-“

„Wie lange hielten Sie sich bei dem Besuch auf, den Sie gemacht haben wollen?“

„Nicht lange. Höchstens eine halbe Stunde.“

„Wo wohnte das Mädchen, das Sie aufsuchten?“

„In einer der kleinen Villen, die sich längs des Waldsaumes links von der Landesstrankestalt hinstrecken.“

Gretl horchte auch. Dort befand sich auch die Villa Pan, in der Jse wohnte. Sie lag etwas abseits halb in den Wald hineingebaut, und war die letzte der dort angelegten neuen Villen.

„Dennach“, fuhr der Vorkühende inmol- jchen fort, „hatten Sie höchstens eine Viertelstunde zu gehen?“

„Sawohl.“

„Wann lehrten Sie nach Hause zurück?“

„Das kann ich nicht genau angeben, da ich nicht auf die Uhr sah.“

„Aber — wenn Sie sich wirklich nur eine halbe Stunde bei der Kranken aufhielten — müßte es doch ungefähr halb eins gewesen sein, als Sie zurückkehrten?“

„Vermutlich.“

„Um diese Zeit vernahm Ihre Schwester einen marktschreiernden Schrei, den Sie alsdann doch auch gehört haben müßten?“

„Ich hörte nichts.“

Einer der Richter flüsterte dem Vorkühenden etwas zu, worauf dieser einem Diener winkte.

„Der Zeuge Emil Flach soll kommen.“

Der Zeuge erschien und wurde vereidigt.



**— Umänderung der Feuerwehruniformen.** Wie die serbischen Mäster melden, hat das Ministerium des Innern allen politischen Behörden aufgetragen, von allen in ihrem Bereich sich befindlichen Feuerwehren zu verlangen, daß sie ihre Uniformierung abändern und daß sie auch den Feuerwehren mehr Aufmerksamkeit schenken sollen.

**— Aus Igor. Sv. Rungota** wird uns geschrieben: Der hiesige, allseits beliebte und angesehene Hausbesitzer und Gastwirt Herr M. Strauß verkaufte vor kurzem seinen Besitz und überließerte mit seiner Familie auf seine Realität in Bistrica. Es ist zu bedauern, daß der wackeren Familie durch die Folgen eines Gegners das weitere Verbleiben bei uns verleidet wurde. Der verehrten Familie Strauß möge es zur Genugtuung gereichen, daß die ganze Ortschaft ihr Scheiden lebhaft beklagt und ihr stets ein freundliches Andenken bewahren wird.

**— Großer Brand bei Sv. Urban** bei Ptuj. Verflorenen Samstag gegen 19 Uhr entstand im Hause der Besitzerin Anna Porvat in Macarje bei Sv. Urban ein großer Brand, der in kurzer Zeit das Wohnhaus und das angrenzende Wirtschaftsgebäude in Schutt und Asche verwandelte. Der Brand entstand im hölzernen Rauchfang, in dem sich der Rauch entzündete, und verbreitete sich mit Blitzesschnelle, so daß fast gar nichts gerettet werden konnte. Es verbrannten die ganze heutige Fehlung, die Möbel, die Kleider und Wäsche, alle landwirtschaftlichen Geräte und auch das Federbrett, bloß das größere Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist enorm, denn das Anwesen war nur durch eine kleine Versicherung gedeckt.

**— Hohes Alter.** In Sv. Volfen v. Slov. wurde diese Woche der älteste Mann dieser Pfarre zu Grabe getragen. Es war dies der am 19. März 1833 geborene Josef Polaner, gewesener Grundbesitzer in Bist. Trotz seiner 90½ Jahre war er bis zur letzten Stunde geistig vollkommen frisch, bloß körperlich war er schon sehr schwach und mußte die letzte Zeit meistens in der Bette verbringen.

**— Ein Vär von Bauern erschlagen.** Vor einigen Tagen zeigte sich im Kreise Jajce in Bosnien ein Vär, der den Bauern viel zu schaffen gab. Die Bauern gingen auf die Suche nach ihm und es gelang ihnen, das Tier, das schon großen Schaden angerichtet hat, umschlachtet zu machen. Da die Bauern aber nur mit Knäpeln bewaffnet waren, verlor das Tier einige seiner Angreifer ziemlich schwer.

**— Die Berliner Brotpreise.** Aus Berlin, 4. d., wird berichtet: Das markensfreie Brot kostet in Berlin ab 5. Oktober 37 Millionen Mark.

**— Ein neuer Erdbebenstoß in Tokio.** Die Agence Havas berichtet vom 4. d.: In Tokio ist heute vormittags ein sehr starkes Erdbeben verspürt worden. Die Bewohner flüchteten aus den Häusern.

**— Eine spät aufgedeckte Mordtat in Albanien.** Eine bestialische Mordtat, die schon am 15. Juli bei Bora (zwischen Durazzo und Tirana) verübt wurde, wird nun ihre Sühne finden. In diesem Tage wurden die gänzlich verkümmerten und von Raubtieren angenagten Leichname der beiden Russen Nikolaus Bassili und Basil Anutschkoff in

einem Gebüsch aufgefunden. Sie waren Angehörige der Brangelarmee und zuletzt beim Brückenbau in Bora beschäftigt. Die beiden trugen sich mit dem Plane, zu ihren alten Eltern zurückzukehren, deren einzige Söhne sie waren, und verlangten ihre Entlassung, die ihnen auch gewährt wurde. Sie erhielten als Lohn je 21 Pfund in Gold. Raum hatten sie ihre Heimreise angetreten, als sie Verbrechern in die Hände fielen, ermordet und beraubt wurden. Als Mörder wurden nun ihre Arbeits- und ehemaligen Regimentskameraden, ein Rittmeister von Bobolski und Sergius von Hausmann von der albanischen Gendarmerie ausgeführt und in Haft genommen. Sie gestanden ihr Verbrechen unumwunden ein und harren nun ihrer Bestrafung. Charakteristisch ist, daß die Mörder ihren Opfern noch ein Abschiedsgebet gaben; dabei machten sie die beiden Heimkehrenden auf bestialische Art unschädlich, indem sie sie befruchteten machten, fesselten und Innebelten und ihnen dann mit einer Brechstange die Köpfe einschlugen. Sodann schleppten sie die Leichen in ein nahes Gebüsch, feuerten je einen Revolver-schuß auf sie ab und legten nachher die Waffen neben die Toten, um so den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

**— 36 Vergewaltigte getötet.** Im Goldbergwerk von Reding-Markt sind, wie das Reuterbüro berichtet, von den in der letzten Woche verschütteten 44 Vergewaltigten 8 lebend geborgen worden. Die Eigentümer der Gruben haben die Forderung der Vergewaltigten, Hände nach Revision des im Jahre 1921 abgeschlossenen Lohnabkommens zurückgewiesen.

## Aus dem Gerichtssaale.

**— Epilog zum Vergewaltigerstreik in Trbovlje.** Am 13. September 1923 nachts umgingelte die Gendarmerie einige Vergewaltiger eben in dem Augenblicke, als diese Flugzettel zu verbreiten suchten, in denen die Arbeiter zur Fortsetzung des Streiks aufgehetzt wurden. Aus den Aussagen der Schuldigen geht hervor, daß diese Zettel in der Druckerei Mertur in Ljubljana gedruckt wurden und daß sie der Verband der Vergewaltiger bestellt hatte. Einen Tag vorher fand eine Versammlung vor dem Gasthause Volter in Trbovlje statt, in der ein Abgeordneter, angeblich Sekretär der MKD, die Vergewaltigten aufforderte, am nächsten Abend zum Nachtzuge zu kommen, um die Flugzettel zu übernehmen. Auf Grund des Beweismaterials wurden vor dem Kreisgerichte in Celje am 2. d. fünf Angeklagte nach dem Absatz 11 des Gesetzes zum Schutze der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu Arreststrafen von 8 bis 14 Tagen verurteilt.

**— Typische Verrohung.** Vor dem Kreisgerichte in Celje hatten sich am 20. v. M. acht Landarbeiter aus Smartne bei Slovensko wegen schwerer körperlicher Verletzung zu verantworten. Im Juni l. J. in der Nacht besand sich im Gasthause Mitoliz der ziemlich angeheiterte Besitzer Ivan Das aus St. Janz bei Sp. Dravograd. Zu eben dieser Zeit kam vor das Gasthaus eine Schar Vergewaltiger, die kurz vorher schon drei Vergewaltiger verprügelt hatte. Nachdem sich einer der Vergewaltigten, der Knecht Pečnik, in das Zimmer begeben hatte und Das herausforderte, entstand ein Streit, in dessen Verlauf

Das sein Messer zog und Pečnik bedrohte. Daraufhin wurde letzterer von den Wirtsleuten entfernt. Als sich kurz darauf Das nach Hause begab, regnete es plötzlich von allen Seiten Steine auf ihn, so daß er bewußtlos zu Boden fiel. Albin Jormann verfehlte dem Bewußtlosen noch vier Messerschläge und brachte ihm eine lebensgefährliche Verletzung bei. Wegen dieser rohen Handlung wurden Albin Jormann zu 15, Fr. Bidemsel und Mag Staleker zu 6, Alois Pečnik zu 5, Simon Tršič zu 4, Ivan Tršič zu 3 und August Luzzi zu 2 Monaten schweren Kerfers verurteilt.

**— Betrügereien.** Der schon wiederholt vorbestrafte Mechaniker und Uhrmacher August Jost aus Ljubljana hat in Ljubljana und in anderen Ortschaften Gold- und Silberwaren wohl zur Reparatur übernommen, später aber nicht abgeliefert. Jost, der schon in Klagenfurt wegen verschiedener Betrügereien zu 6 Monaten schweren Kerfers verurteilt worden war, befindet sich gegenwärtig in Novo mesto in Haft, wo er eine sechsmonatliche Strafe abzuhängen hat. Er konnte daher am 4. d. nicht zur Verhandlung nach Maribor kommen. Das hiesige Kreisgericht verurteilte ihn zu fünf Monaten schweren Kerfers.

**— Wieder ein Preistreiber verurteilt.** Der Fleischhauer Peter Kajsic in Ptuj hat am 17. April d. J. von der Marie Majnfo ein 40 Kilogramm schweres Kalb zum Preise von 25 K per Kilogramm Lebendgewicht gekauft und hat das Fleisch um 70 K per Kilogramm verkauft. Kajsic wurde deshalb vom Bezirksgerichte Ptuj zu zwei Tagen Arrest und zu 250 Dinar Geldstrafe verurteilt. Er brachte dagegen die Berufung ein, die jedoch vom hiesigen Kreis- als Berufungsgericht abgewiesen wurde.

**— Ein Weiberduell.** Die Wingerin Antonie Kret in Slatiski vrh und Marie Vaspajne gerieten eines Tages beim Getreideschneiden in einen heftigen Streit, dem bald darauf eine regelrechte Rauferei folgte. Als Waffen bedienten sich die beiden ihrer Sichel, mit denen sie gegeneinander loskamen. Dabei war Antonie Kret die Stärkere und verletzte ihre Gegnerin derart, daß diese ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Kret wurde wegen dieser ihrer Heldentat vom Kreisgerichte Maribor zu einer Woche Arrest und 50 Dinar Schmerzensgeld verurteilt.

## Vollwirtschaft.

**× Erhöhung der Gebühren für Postpakete.** Laut einer Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphen werden vom 15. Oktober an die Gebühren für die Beförderung der Postpakete abermals erhöht. Die Gebühr wird nach dem Gewichte bemessen, und zwar: bis 3 Kilogramm 8 Dinar, von 3 bis 5 Kilogramm 15 Dinar, von 5 bis 10 Kilogramm 25 Dinar, von 10 bis 15 Kilogramm 40 Dinar und von 15 bis 20 Kilogramm 50 Dinar.

**× Die Menge des noch vorhandenen un- verkauften Weins in unserem Staate** soll nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik noch 1,5 Millionen Hektoliter betragen. Es soll dies beinahe ein Drittel der gesamten Weinproduktion Jugoslawiens sein.

**× Die Kartoffelernte Jugoslawiens.** Die heutige Kartoffelernte in unserem Staate ist sehr gut ausgefallen, da man im ganzen Staate um 16 Prozent mehr Kartoffel erntete, als im Vorjahre. Angebaut wurden beinahe 238.462 Hektar und die Gesamt-ernte schätzt man auf 1.482.328 Meterzentner.

**× Das deutsche Goldzollaufgeld.** Für die Zeit vom 6. bis einschließlich 9. Oktober beträgt das Goldzollaufgeld 6.689.999,000 %. Eine Goldmark ist 66.900,000 Papiermark.

## Theater und Kunst.

**Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.**

Samstag den 6. Oktober: „Kralj na Betajnovi“, Ab. B.

Sonntag den 7. Oktober: „George Dandin“ oder „Der betrogene Ehemann“, außer Abonn.

## Kino.

**Mestni kino.** „Der Scheit“, ein herrliches Drama in 5 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

## Sport.

**× Sport und die Bevölkerung von Maribor.** Wenn man heuer die wenigen schönen Tage nach arbeitsreicher Zeit zu einer Urlaubsfahrt benützte, irgendwohin, um neue Eindrücke und Erlebnisse zu sammeln, so war man überrascht, wo man hinkam, ein sportfreudiges und vor allem sportverständiges Publikum vorzufinden. Ich will nicht sagen „diszipliniertes Publikum“, denn Lokalpolitik gibt natürlich überall. In dem kleinsten Neste werden berühmte Sportdetalls genau so besprochen und bewundert, wie in einer Sportmetropole. In aller Munde ist zum Beispiel das nächste Fußballmatch oder leichtathletisches Meeting oder Tacklerby usw. Der Reiche wie der Arme steht dem verständig gegenüber, kann Kritik üben, falls er selbst, wie es schon zu den seltensten Fällen gehört, nicht irgend einem Körperport huldigt. Mit der fortschreitenden Kultur eines Volkes entwickelt sich auch automatisch die Körperpflege. Schon vom jüngsten Alter an soll das Kind zu einer gleichmäßig anscheinenden Abhärtung des Körpers angehalten werden. Daß sportliche Betätigung dazu am meisten beiträgt, ist über alle Fragen erhaben, nur nicht ernstlicher Leitung. Wer ist dazu besser Freude und Talent hat, nicht unnötig übertrieben werden, am besten unter sachmännischer ernstlicher Leitung. Wer ist dazu besser geschaffen, als die vielen Vereine und Verbände, welche von der ehrlichsten Absicht, den Sport in der Heimat zu heben, geleitet sind. Ich betone das Wort „Absicht“, allein mit dieser ist jedoch nicht genügt; es gehört regstes Interesse aller Volksschichten dazu, vor allem Besuch sportlicher Veranstaltungen. Wie traurig schaut es damit in Maribor aus. Der Sport in unserer Stadt liegt noch ganz in den Kinderschuhen. Jeder Sportzweig, ja sogar der älteste, die Touristik, hat hier wenig Anhänger. Man wird mir sagen, Sport zu betreiben ist heutzutage zu teuer. Dem kann leicht widersprochen werden. Für was sind die Vereine und Klubs? Ist man Mitglied z. B. bei einem Fußballklub, so hat man um einige Dinare das Recht, die ganze Sportausrüstung für Trainings und Wettspiele zu verlangen; ist man bei einem Touristenverein, so hat man Anspruch auf Ermäßigung bei Übernachtungen in den Berghütten usw., und noch vieles andere. Es fehlen dem Sport hier die Anhänger. Der Stimm für Sport müßte sich in den breiten Volksschichten einbürgern, und an diese ergeht mein Appell. Zuletzt darf man nicht vergessen, daß gerade der Sport geeignet ist, internationale Freundschaft von Land zu Land, von Volk zu Volk zu festigen. B.

**× Arbeiterfahrradverein.** Sonntag den 7. d. Abfahrt zur Straßenbekehrung für das Edelmeißrennen. Die Mitglieder mögen sich zahlreich beteiligen. Nach dem Rennen korporativer Besuch beim Turnfest im Volksheim.

„Sie sind dem Angeklagten in der Nacht des 5. Mai begegnet. Erzählen Sie uns, unter welchen Umständen dies geschah.“

Flach wiederholte seine Aussage aus der Voruntersuchung.

„Können Sie den Ort genau beschreiben, an dem Sie mit dem Angeklagten zusammentrafen?“

„Ja. Es war gerade an der Weggabelung hinter dem Doktorhaus, wo ein großer Holunderbaum steht. Der eine Weg führt nach der Landeskrankenanstalt und von dort über Bilsentolonia weiter im Halbbogen zur Stadt. Diesen kam Herr Waldstätten entgegen. Der andere führt zwischen den Feldern geradeaus nach dem Dorf Grabenbach, von wo ich mich in jener Nacht gerade auf dem Heimweg befand, als ich Herrn Waldstätten erblickte.“

„Sah er Sie gleichfalls?“

„Ja, aber, wie auch ich ihn, erst im letzten Augenblick, denn zuerst stand der Holunderbaum als Hindernis zwischen uns. Dieser steht nämlich gerade an der Spitze der Weggabelung.“

„Was tat der Angeklagte, als er Sie gewahr wurde?“

„Er schien zu erschrecken, blieb sofort stehen, wandte sich dann um und bückte sich, als ob etwas an seinem Schuh nicht in Ordnung wäre. Ich hatte erst grinsen wollen, merkte aber nun, daß Herr Waldstätten nicht erkannt sein wollte, und schritt rasch weiter.“

„In welcher Richtung?“

„Der Stadt zu. Den selben Weg, den Herr Waldstätten gekommen war.“

„Erinnern Sie sich an diese Begegnung, Angeklagter?“

„Nein.“

„Sie geben also nicht zu, Herrn Flach begegnet zu sein?“

„Es ist ja möglich, aber ich achtete nicht darauf“, antwortete Waldstätten unruhig und sichtlich nervös.

„Zeuge Flach, können Sie angeben, wie spät es war, als Sie dem Angeklagten begegneten?“

„Auf die Minute sogar, denn ich sah unmittelbar darauf auf meine Uhr. Die Turmuhr vom St. Ursulakloster schlug nämlich gerade und ich wollte vergleichen, ob meine Taschenuhr richtig ging. Es war genau 2 Uhr.“

„Angeklagter, Sie haben gehört, was der Zeuge ausgesagt. Wie stimmt das mit Ihren eigenen Aussagen überein?“ fuhr der Vorsitzende fort.

Waldstätten schwieg. Er war sehr bleich geworden. Im Saal herrschte Totenstille. Alles stand unter dem Eindruck dieser Zeugenaussage, die Waldstätten Angaben Lügen strafte.

Witten in diese Stille hinein sagte der Staatsanwalt: „Ich stelle hiermit fest, daß es sich durch die unter Eid erfolgte Aussage des Zeugen Flach um einen Zeitunterschied von anderthalb Stunden handelt. Nach den Angaben des Angeklagten müßte dieser spätestens um halb ein Uhr sein Heim erreicht haben. Wir haben jedoch gehört, daß dies in Wirklichkeit nach zwei Uhr der Fall gewesen sein kann!“

Fortsetzung folgt

**OSRAM**  
muß auf der Glaslocke stehen

**OSRAM NITRA**

Wer gutes Licht will, scheue die Kosten nicht.

**OSRAM NITRA**



## Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

**Der Privatangehörigen - Bildungsverein in Maribor** teilt seinen Mitgliedern mit, daß die Tanzschule bereits begonnen hat. Weitere Einschreibungen finden Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abends 7 Uhr in der Gambroshaus statt.

**Gasthaus „Pri Natii“**, Cvetkova ulica. Samstag abends Konzert mit Wirt- und Krapsenichmaus. Verlängerte Polizeistunde. 8709

## Letzte Nachrichten.

**3M. Beograd, 5. Oktober.** Gestern haben sowohl der amerikanische Gesandte Doodge als auch der englische Gesandte Young im Ministerium des Aeußeren vorgeprochen. Sie haben sich um unsere außenpolitische Lage, namentlich um den Stand unserer Verhandlungen mit Italien, interessiert.

**3M. Beograd, 5. Oktober.** „Tribuna“ meldet: Die Nationalversammlung wird bis zum 10. d. alle Gesetze beenden, welche für diese außerordentliche Session bestimmt sind, und sodann bis zum 20. d. vertagt werden, an welchem Tage laut den Verfassungsbestimmungen die ordentliche Session beginnt.

**3M. Beograd, 5. Oktober.** Die Taufe des Thronfolgers wird in der Hofkirche stattfinden. Die feierlichen Akt wird die ganze Regierung, der Präsident der Nationalversammlung und einige angesehenen Politiker beizubehalten, die an diesem Tage an dem Tagessen teilnehmen werden. Für die Trauung des Prinzen Paul werden keine Vorbereitungen getroffen, weil er den Wunsch geäußert hat, daß sich diese Trauung möglichst einfach gestalten möge. Die Trauung wird in der königlichen Kirche zu Oplenec stattfinden.

**3M. Beograd, 5. Oktober.** Aus Rom wird gemeldet: „Corriere della Sera“ verkündet, daß Ministerpräsident Paßio und Mussolini am 15. Oktober in der Fiumaner Angelegenheit zusammentreffen werden.

**3M. Beograd, 5. Oktober.** Gestern nachmittags hielt der Hauptausschuß der Demokratischen Partei im Parlament eine Sitzung ab, in der über die Taktik der demokratischen Abgeordneten beraten wurde. In Verbindung damit wurde auch die Frage des Abg. Rajko Uršić behandelt, der absichtlich einigen Abstimmungen ferngeblieben ist und dadurch indirekt der Regierungsmehrheit geholfen hatte. Der Hauptausschuß hat nach längerer Diskussion beschlossen, dem Abgeordnetenklub vorzuschlagen, daß der Abgeordnete Uršić aus der Demokratischen Partei ausgeschlossen werde.

**3M. Beograd, 5. Oktober.** Gestern nachmittags wurde die Sitzung des radikalen Abgeordnetenklubs abgehalten. Im Klub wurde über das Gesetzesprojekt bezüglich der Tages- und über die Abkündigung vom Klub beraten. Die Debatte war sehr lebhaft. Bei der Beratung sprach auch Dr. Stojadinović, der auf die Erfolge seiner Finanzpolitik und auf die ständige Besserung des Kredites im Ausland hinwies. Die Abgeordneten der Linken haben wieder gegen den Handelsminister Kojic Stellung genommen.

**3M. Beograd, 5. Oktober.** Die Beogradser Blätter melden: In Bosnien, Dalmatien, der Wojwodina, Kroatien und Slowenien sind die Gemeindevahlen noch nicht durchgeführt. Besonders in der Wojwodina und in Bosnien wurden bis jetzt überhaupt keine Wahlen vorgenommen. Im Ministerium des Innern werden Vorbereitungen getroffen, für den Monat November d. J. neue Wahlen auszuschreiben. Ebenso sollen auch die Kreiswahlen im November stattfinden, weil sie bereits zweimal vertagt wurden.

**3M. Beograd, 5. Oktober.** Infolge der Zentralisierung der Schulverwaltung hat der Unterrichtsminister beschlossen, zum Referenten des Unterrichtsministeriums je einen Kroaten und einen Slowenen zu ernennen. Sie sollen für den Volksschulunterricht in Kroatien und Slowenien fungieren, nachdem für den Mittelschulunterricht bereits

Referenten ernannt sind. Die Ernennung dieser Referenten wird die administrative Arbeit bedeutend vereinfachen.

## Börse.

**Zürich, 5. Oktober.** (Eigenbericht.) Börse: Paris 33.05, London 25.49, Beograd 6.45, Berlin 0.000001, Prag 16.60, Italien 25.05, New York 559.25, Wien 0.0073 fünf Achtel, gest. Krone. 0.0079.

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**

**Dr. Karl Ipavic**

ordiniert wieder Sankarjeva ul. 1

## Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Anzeile werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuweisen. Schluß für die Inseratenannahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

### Verschiedenes

**Maschinenreibrunde** nach der Methode „Privat-Lehrstuhl“ Legat, Maribor. Einschreibungen und Aufnahmen täglich im Schreibmaschinen-Geschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. Telefon 100. 10063

**Französischer Unterricht!** Bertha Schmid - Daubrawsky, em. Gerichtsdolmetsch u. staatl. gepr. Sprachlehrerin, übernimmt Vorbereitung für Matura und Staatsprüfung sowie Anfangsunterricht, Handelskorrespondenz und Uebersetzungen aller Art. 8693

**200.000 Dinar** werden gegen Sicherstellung auf drei Monate gesucht! Zinsen p. Monat 5000 Dinar. Anträge unter „Renta-bet“ an Bero. 8692

**Fleisch** wird ausgeschrotet am Samstag nachmittags u. Sonntag früh. Gutsverwaltung. Burgmeierhof. 8708

### Realitäten

**Einfamilienhaus** mit Garten sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Bero. 8686

**Wiese, 2 Joch**, in Pesniki dvor günstig zu verkaufen. Anfragen Minska ulica 30. 8700

### Zu kaufen gesucht

**Jedes Quantum Bildtafeln** kauft L. Kranjc, Petrinjska ul. Nr. 15. 8659

**Leberdivan** für ein Eisenbett zu kaufen gesucht. Barbarska ulica 5, Tür 12. 8688

### Zu verkaufen

### Möbel

für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Serce in drng, Petrinjska ul. Nr. 2. 8660

**Pferd**, überaus prachtvoll, für alles, auch zum Reiten geeignet, nur an gutsituierte Pferdebesitzer zu verkaufen. Angebote unter „Prachtliker“ an die Verwaltung. 8876

**Alter Herrenwintermantel**, sowie ein Ueberzieher für größere, schlanken Herrn zu verkaufen. Joze Bošnjakova ul. 19, 1. St. rechts, Tür 4. 8642

**Vierstücker Wagen ohne Dach**, Wiener Fabrikat, zu verkaufen. Näheres Gut Radvanje b. Maribor. 8650

**Eiserner Kalkofen** zu verkaufen. Für Lokal geeignet. Auch ein Kleiderkasten mit einer Doppel-tür und ein Hubertus-Damen-regenmantel zu verkaufen. Obregu 18. 8420

**Damenkleid, Winterhut**, verj. Schuhe, Herrenkleiderstücke billig abzugeben. Vrazova ulica 3, 3. St., Tür 7. 8711

**Für zwei Betten Matratzen u. Spiegel** zu verkaufen. Stritarjeva ulica 18. 8712

**Noch gut erhaltener Herrenanzug** wird verkauft. Glica, Rusla cesta 3, 2. Stod. 8690

**Zwei Ehebetten**, Hängelasten, Tisch, Schlafdivan, Küchenuage 2 Silber und eine amerikanische Pithier. Barbarska ulica Nr. 5, Tür 15. 8689

**Fast ganz neuer Kalkofen** zu verkaufen. Gosposla ulica 50, 1. St., Tür 4. 8702

**Zwei schöne, moderne Damenmünte** sind billig zu verkaufen. Smetanova ulica 46, 1. Stod. 8697

### Zu vermieten

**Wohnungstausch**. Tausche meine zweizimmerige Wohnung mit Küche in Ljubljana gegen ebensolche oder größere in Maribor. Anfragen unter „Ljubljana-Maribor“ an die Bero. 8697

**Wohnungstausch!** Schöne, im 3. Stod gelegene Wohnung, m. 2 Zimmern, schön. Küche, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer u. a., in jedem Raum elektrisch. Licht, wird gegen 3 bis 4 Zimmer in Stadtmitte getauscht, ev. mit gleich großer. Adressen unter „Persönliche Aussprache“ an die Bero. 8654

**Schönes Zimmer** mit Küchenherdung sofort zu vergeben. Abt. Bero. 8660

**Elegant möbliertes Zimmer** m. separiert. Eingang, ungeniert, Partnäre, wird mit 1. November vermietet. Anträge unter „Gemütliches Heim“ an die Verwaltung. 8691

**Tausche** meine vierzimmerige, komplette Wohnung in der Mitte der Stadt gegen eine dreizimmerige, ebenfalls in der Mitte der Stadt. Anfr. Bero. 8713

**Möbliertes Zimmer, 2 Betten**, separiert, elektr. Licht, ist an 2 Personen (auch Studenten) mit ganzer Verpflegung sofort zu vermieten. Abt. Bero. 8705

**Zwei möblierte Zimmer** mit Küchenherdung im Zentrum der Stadt sind zu vermieten. Schriftliche Anträge unter „Separiert“ an die Bero. 8705

### Zu mieten gesucht

**Gesucht Zimmer**, möbliert oder unmöbliert, mit Küchenherd. Unter „Sofort 50“ an die Verwaltung. 8699

**Zwei oder drei möblierte Zimmer** mit Küchenherdung werden für dringend gesucht. Anmeldungen in der Verwaltung unter „Sofort 5“. 8703

**Schön möbliertes Zimmer** sucht solider, akademisch gebildeter Herr per 15. Oktober. Preis ist Nebenfrage. Antr. unt. „Ständig“ an die Bero. 8704

**Solider Herr** sucht Zimmer bei besserer Familie. Anträge unt. „Solid“ an die Bero. 8695

### Offene Stellen

**Braver Friseurlehrling** wird aufgenommen. Gosposla ulica Nr. 24. 8716

**Mädchen** für nur bessere Hausarbeiten findet dauernde Stellung bei Lazar Holländer, Subotica. Gehalt nach Uebereinkommen. 8607

**Ältere Kassierin**, für einen Vertrauensposten geeignet, findet Aufnahme. Kost und Wohnung im Hause. Gest. Anträge unter „B. 52“ an die Verwaltung. 8629

**Hauskälterin (Köchin)** wird v. einem Realitätenbesitzer in der Nähe Maribors sogleich gesucht. Anträge unter „Trauenlozes Heim“ an die Bero. 8707

**Lehrmädchen**, stark, wird gegen Monatsgehalt sofort aufgenommen. Kellerei Kos, Jemova ul. Nr. 6. 8714

**Ein Mädchen** für alles, das Kochen kann, wird aufgenommen. Bezahlung gut. Anträge an Fr. Mirla Starčević, Barabžit, Anina ulica 3. 8706

**Clavierspieler oder Dame**, routiniert, für besseres Kaffeehaus nach auswärts gesucht. Anträge unter „Clavierspieler“ an die Bero. 8698

**Pikolo**, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Hotel „Meran“. 8694

### Stellengesuche

**Kinderloses Ehepaar** sucht eine Hausmeisterstelle in der Stadt. Anfr. Bero. 8688

**Tüchtiger junger Außenbeamter**, Sprachen sprechend, auch in Buchhaltung sowie Holzschacht gut versiert, sucht seine Stelle zu ändern. Gest. Anträge unter „Strebjam“ an Bero. 8673

**In ein größeres Manufaktur- oder Spezereihwaren-Geschäft** wünscht Fräulein mit besserer Schulbildung als Lehrmädchen einzutreten. Anfr. Bero. 8681

**Kontorist mit Praxis**, in Kanzleiarbeiten und Buchhaltung, mit Kenntnissen der slowenisch. und deutsch. Sprache, sucht Stelle. Gest. auch auswärts. Anträge unter „Kontorist“ an die Bero. 8701

**Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren** nur En Gros 4400

**Gaspari & Faninger** Maribor, Aleksandrova c. 48.

**Damen- u. Kinderstrümpfe** kaufen Sie am billigsten bei 8662

**Sa. Unica Traun** Maribor, Grajski trg 1.

### Landbesitz

angrenzend der Stadt Maribor mit Berrenhaus und drei Wingeren, 21 Joch Grundbesitz, hiedon fünf Joch bester Weingärten, das übrige Wiesen, Obstgärten und Felder, geeignet für Villen, Bauplätze, wird samt der Weinlese verkauft. Anfragen an Fikri Sulhowski, Dresternice bei Maribor. 8621

**Sie annoncieren billig und sachgemäß nur durch die Annoncenexpedition Vorst** 22 Elomshov trg 16, 8621

## 2 schöne, erstklassige, schwere Pferde

und zwar ein siebenjähriger Wallach und ein fünfjähriger Hengst sind zu verkaufen oder gegen zwei leichtere Pferde umzutauschen. Anträge erbeten an Franz Cucek, Pluj. 8674

## Achtung! Gelegenheitskauf!

Sonntag den 7. Oktober um 10 Uhr findet am Polovški trg die freiwillige öffentliche Versteigerung eines **Personenautos**

Wagenmarke Dux, zwei Zylinder. Bis 7. Oktober steht das Auto zur Bestimmung in der Aleksandrova cesta 160. 8685

## Ein Praktikant, ein Lehrling für Glasblätereie und mehrere intell. junge Hilfsarbeiterinnen und ein Portier finden sofort Aufnahme.

555-Staatsbürgerchaft Bedingung. **VOLTA** tovarna električnih žarnic. 8647

## Geschäftshaus in Graz

in günstiger Lage ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Anfrage Weiger, Götting bei Graz. Altemsstraße Nr. 228. 8696

## Bekanntmachung.

Gebe den geschätzten Kunden bekannt, daß das Realitäten- und Dienstvermittlungsbüro Stanzar, früher Solška ulica 5, provisorisch in die Koroska cesta 58 verlegt wurde. 8715

Kochkunstvoll T. Stanzar.

## Freilagerplatz samt Magazinen und Wagenhütte eventuell mit Kanzleien

in der Nähe vom Bahnhofe wären infolge Auflösung des Unternehmens abzugeben. Anfragen unter „Freilagerplatz“ an die Verwaltung des Blattes. 8710

## COMPASS

Jahrgänge 1920, 1921 und 1922 Jugoslawien, Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Polen, Rumänien, Neulitalien, im ganzen zwölf Bände, billig zu verkaufen bei **Mariborska tiskarna d. d.**